

Quälgeister und ihre Opfer

Über **Mobbing** in der Schule

aus dem Blickfeld der
psychotherapeutischen Medizin

Mobbing (systematische Gewalt)

Inhaltlicher Überblick

Auswirkungen auf das Opfer

Opfer- und TäterInnenprofil

Indikation: Psychotherapie

Gewalt- und Interventionsprogramm

Modell der personalen Gesprächsführung

Die psychosozialen Auswirkungen bei Schulmobbing

1. Erschütterung des Grundvertrauens

Verunsicherung, Angst- und Zwangsstörungen

2. Verletzung des Grundwertes

- Depressive Störung:
- Freud und Lustlosigkeit
- Schlafstörungen
- Appetitstörungen
- Konzentrationsstörungen / Schulabbruch
- Depressiver Rückzug / Isolation, Einsamkeit, Weinerlichkeit
- Suizidalität

3. Verletzung des Selbstwertes

- Minderwertigkeitsgefühle
- Negatives Selbstbild
- Negatives Körperbild
- Flucht in eine Phantasiewelt
- Dissoziation und Amnesie

4. Psychosomatische Erkrankungen

- Chronische Bauchschmerzen
- Chronische Kopfschmerzen
- Atemnotanfälle
- Schwindel
- Herzrasen
- Schweißausbrüche
- Übelkeit
- Erbrechen

5. Flash backs

6. Essstörungen

- Anorexia nervosa
- Bulimie

7. Verlust der Sinn- und Zukunftsorientierung

- Beeinträchtigung der Bildungs- und Berufslaufbahn, Suizidalität!

8. Spätfolgen!!

Dr. med Christa Lopatka, christa.lopatka@ac

Wer sind die Opfer?

Von Mobbing kann ein jedes Kind betroffen sein!

> 90% der gemobbten Kinder zeigen keine direkte oder indirekte Gewaltbereitschaft

Gemobbte Kinder weisen eine überdurchschnittlich gute Beziehung zu ihren Eltern auf

Es gibt kein Opferprofil!

Wer sind die MobberInnen?

Gibt es ein TäterInnenprofil?

Alfried Längle

Störung in den Grund-motivationen: Grundgefühl	Grundbewegung (Vermeidungs-zweck)	Paradoxe Bewegung (Bewältigungs-versuch)	Abwehrdynamik im Nichtent-kommen AGGRESSION	Ziel der Aggression
Raum, Schutz, Halt (sein können) -> ängstlich	Fliehen	Ankämpfen	Haß (destruktiv)	Beseitigung, Vernichtung, Zerstörung, um selber sein zu können .
Beziehung (Leben mögen) -> depressiv	Rückzug	Leisten / Entwerten	WUT (beziehungs-suchend)	Wachrütteln, Nähe bekommen, um selber mehr leben zu mögen
Selbstwert (Selbstseindürfen) -> hysterisch	Auf Distanz gehen	Aktivismus überspielen	ZORN / ÄRGER (abgrenzend)	Grenze ziehen / wieder herstellen, Respekt einfordern, um sich selber schützen zu können
Sinn / Aktion Erfüllung (sinnvoll wollen) -> unselbstständig	Provisorische Lebenshaltung	Idealisierung Fanatismus	Verweigernder TROTZ	Widerstand geben um Lebensziele zu bewahren

Wer sind die TäterInnen?

- **Mangel an Grundvertrauen** => Ängste, Wahrnehmungsstörung, Lust Macht aus zu üben!
 - **Mangel an Grundwert** => Depressionen, Mangel an Empathie, Lust zu entwerten!
 - **Mangel an Selbstwert** => MWG, Neid => Lust zu demütigen!
Fehlende Stellungnahme => Affektreaktion, Willkür
Fehlende Schuldeinsicht (Angst vor dem Schuldigwerden!)
 - **Orientierungs- u. Sinnlosigkeit** => Innere Leere => Sucht, handeln aus Langeweile!
 - **Hohe Neigung zu (impulsiv) aggressivem Verhalten**
 - 4fach erhöhte muskuläre Anspannung
 - Mobbing als **Kompensation** für Ängste, Depressivität, Minderwertigkeits-, Leere- und Anspannungsgefühle!!!
 - Instrumentalisieren ihre Mitschüler (Mißbrauch)
 - Konfrontation: Treten mächtig auf, streiten ab, lügen, verdrehen, Pseudogründe, Rechtfertigungsstrategien
 - **Kann sein Verhalten von sich aus nicht ändern!!**
 - **4fach erhöhte Kriminalitätsrate (Olweus)!**
- Mobber suchen sich nach einem Schulwechsel häufig ein neues Opfer => erste Klassen!**

ADHS und Borderline PS-Störung

Die Fähigkeit aggressive Gefühle zu entwickeln ist angeboren.

Andere chronisch zu schikanieren **ist nicht angeboren!!**

„Zum Streiten gehören immer zwei!“ **ist nicht richtig!!**

ADHS (mit impulsiv aggressivem Verhalten) geht ohne Therapie häufig in die Borderline PS-Störung über!

Medikamentöse Therapie (Ritalin) ohne Veränderungen der familiären Beziehungsstrukturen **ist ein Kunstfehler!!**

Borderline Persönlichkeitsstörung

Dg. ab dem 18.La., Frauen u. Männer, alle sozialen Schichten

Impulsiv aggressives Verhalten
= Ersatz für Emotionalität und Personalität

Emotionale Instabilität

Grundgefühl: bedroht (Kampfbereitschaft!), wertlos, einsam,
minderwertig, arm zu sein

Borderline Persönlichkeitsstörung

Beziehung zu sich selbst: Hass, Wut, Zorn, Leere
zerstörerischer innerer Monolog

Anspannung: Verwandlung in einen äußeren Kampf
Betäubung durch: Leistung, Sucht

Beziehungen: Schwierig! Mangel an Tiefe und
persönlichem Bezogensein (Funktionalität!)

Borderline Persönlichkeitsstörung

Die zwei größten Ängste:

Angst Verlassen zu werden =>
tyrannisiert Familie, Suizidalität!

Angst schuldig zu werden =>
schuldig ist immer der andere!

Borderline Persönlichkeitsstörung

Therapie: Psychotherapie

Wahrnehmung des aggressiven Verhaltens
und Impulskontrolle

Zerstörerischen inneren Monolog entgegenreten

Traumatherapie: aushalten der biographischen Verletzungen/
eigene Emotionalität bergen und eigene Person finden

Sport

Die/ der TherapeutIn als Gegenüber!!

Emotional instabile PS- Störung

ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen
(Borderline Persönlichkeitsstörung)

Störungen und Unsicherheit bezüglich Selbstbild, Zielen und „innerer Präferenzen“

Übertriebene Bemühungen, das Verlassenwerden zu vermeiden

Wiederholt Drohungen oder Handlungen mit Selbstschädigung

Anhaltende Gefühle von Leere

Emotional instabile PS- Störung

ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen
(Borderline Persönlichkeitsstörung)

Deutliche Tendenz unerwartet und ohne Berücksichtigung der Konsequenzen zu handeln

Deutliche Tendenz zu Streitereien und Konflikten mit anderen, vor allem dann, wenn impulsive Handlungen unterbunden oder getadelt werden

Neigung zu Ausbrüchen von Wut oder Gewalt mit Unfähigkeit zur Kontrolle explosiven Verhaltens

Unbeständige und launische Stimmung

Dissoziale Persönlichkeitsstörung

ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen

Fehlendes Schuldbewusstsein oder Unfähigkeit, aus negativen Erfahrung, insbesondere Bestrafung, zu lernen

Deutliche Neigung, andere zu beschuldigen oder plausible Rationalisierungen anzubieten für das Verhalten, durch welches die Betroffenen in einen Konflikt mit der Gesellschaft geraten sind

Dissoziale Persönlichkeitsstörung

ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen

Herzloses Unbeteiligtsein gegenüber den Gefühlen anderer

Verantwortungslose Haltung und Missachtung sozialer Regeln und Verpflichtungen

Sehr geringe Frustrationstoleranz und niedrige Schwelle für aggressives und gewalttätiges Verhalten

Ergebnisse aus der Neurobiologie

J. Bauer: Die beiden stärksten Prädiktoren (Vorhersagefaktoren) für Gewalttätigkeit bei Heranwachsenden sind selbst erlebte Gewalt und fehlende persönliche Bindungen.

Auf Bedrohung (körperlicher oder seelischer Natur) schütten die Angstzentren im Gehirn Neurotransmitter aus, die Stressgene aktivieren und das Panikorchester des Körpers aktivieren.

Zusammen mit erhöhtem Glutamat hat erhöhtes Cortisol einen toxischen Effekt auf Nervenzellen. Konzentration sinkt, aufmerksames Lernen sinkt.

Ergebnisse aus der Neurobiologie

Das menschliche Gehirn bewertet zugefügten körperlichen Schmerz auf die gleiche Weise wie soziale Ausgrenzung oder Demütigung.

J. Bauer: Anhaltender Leistungsdruck, Lärm, Verletzungen (körperlicher oder psychischer Natur,...insbesondere Mobbing aktivieren das Stresssystem.

Studien zeigen, dass soziale Ausgrenzung oder Isolation Gene im Bereich der Motivationssysteme inaktivieren (Passivität, Rückzug)

Ergebnisse aus der Neurobiologie

J. Bauer: Das Gehirn macht aus Psychologie Biologie und aus dem neurobiologischen Geschehen ergibt sich wiederum Psychologie (Erleben und Verhalten) =>

Stärkster Schutz bei Mobbing: Leute neben sich und hinter sich zu haben, die einem den Rücken stärken. Menschen, die fest im Leben stehen, beziehungsfähig sind und in der entsprechenden Situation sich auch was trauen und richtig handeln.

Untersuchungen zur LehrerInnengesundheit

„...dass 20% der diensttuenden Lehrkräfte an stressbedingten Gesundheitsstörungen leiden, die nach Art und Umfang medizinisch relevant und eigentlich behandlungsbedürftig sind.“

J. Bauer, Lob der Schule, 2007

Untersuchungen zur Gewalt gegen LehrerInnen

„...dass allein im Zeitraum eines Jahres etwa die Hälfte aller Lehrerinnen und Lehrer während der Ausübung ihres Berufes entweder von schweren Beleidigungen und Drohungen oder sogar von tätlich erlittener Gewalt betroffen ist.“

J. Bauer, Lob der Schule, 2007

Literatur

D. Olweus, Gewalt in der Schule

Verlag: Hans Huber

F. Alsaker, Quälgeister und ihre Opfer

Verlag: Hans Huber

J. Bauer, Lob der Schule

Verlag: Hoffmann und Campe

D. Kessler/ D. Strohmeier, Gewaltprävention an Schulen

Özeps, erna.haas@bmukk.gv.at

M. Jannan, Das Anti-Mobbing-Buch

Verlag: Belz

Rechtliche Aspekte

Mobbing = **Notfall** => Jeder ist verpflichtet zur Hilfeleistung

Mobbing entspricht einer schweren Körperverletzung

Antimobbinggesetz in Entwicklung

Strafrechtliche und zivilrechtliche Normen

Niemand hat das Recht seinen Arbeitsplatz dafür zu verwenden, andere negativ zu behandeln.

„Es besteht im Rahmen der Fürsorgepflicht für LeiterInnen eine Verpflichtung zur Intervention bei Mobbing“ (Sozialrichterin, Smuty)

„LeiterInnen sind verpflichtet aktiv gegen Mobbing vorzubeugen und bei Mobbing zu intervenieren“. (Smuty)

Was kann die Schule tun?

Ziel: Gewaltprä- und Interventionsprogramm

Pädagogischer Tag

Schulkonferenz

1. Gemeinsame Verantwortungsübernahme
2. Gemeinsame Haltung
3. Gemeinsamer Handlungsplan
(Präventions- und Interventionsmaßnahmen)

Was kann die Schule tun?

Präventionsmaßnahmen:

- Bildung einer LehrerInnengruppe zur Förderung der Antimobbingarbeit/ Coach!!
- Aufklärung der SchülerInnen
- Antimobbingarbeit mit SchülerInnen
- Aufklärung der Eltern/ Elternarbeit
- Klassenregeln gegen Gewalt und Mobbing
- Antimobbing Vereinbarung
- Fragebogenuntersuchung/ persönliche Gespräche
- Verstärkte Pausenaufsicht
- Kummerkasten
- Peergroups
- Projekte für gemobbte und mobbende Kinder
- Bus- Guides
- IV/ SV/ SE
- Team für Konflikte: zwischen LehrerInnen/ Eltern und LehrerInnen

Dr. med Christa Lopatka, christa.lopatka@ac

Mobbingintervention

Besteht der Verdacht, dass ein Kind Mobbinghandlungen ausgesetzt ist, sollte die Lehrkraft so rasch wie möglich die Situation klären und das Mobbing stoppen. (siehe Farsta Methode)

Erster Schritt: Klärung der Situation

- **Gespräch mit den InformantInnen**
- **Gespräch mit dem Opfer**
Bester Trost: menschlicher Beistand/ soziale Unterstützung/ Hilfe zusagen!
- **Dokumentation!**
- **Kontrollgespräche!**
- **Anti-Mobbing- Team auswählen**
- **Eventuell Eltern einbeziehen**

Mobbingintervention

Zweiter Schritt: Opferschutz/ Unterstützung organisieren

- **Mobbingtagebuch**
- **Anti-Mobbing-Team: MitschülerInnen motivieren dem Opfer zu helfen, Mobbingaufzeichnungen, Kontrollgespräche**
- **Gesunde Beziehungen/ Fähigkeiten, Interessen fördern**
- **Eventuell Beratung/ Psychotherapie/ medizinische Betreuung**
- **KollegInnen informieren, dass die mobbenden SchülerInnen zum Gespräch aus der Klasse geholt werden**

Mobbingintervention

Dritter Schritt: Gespräch mit den TäterInnen

- **Zeitnah die TäterInnen aus dem Unterricht holen, einzeln**
- **Tonfall ruhig, klar und ernst/ nicht verletzend (DD Person/ Verhalten)**
- **Auf Rechtfertigungsstrategien vorbereitet sein**
- **TäterInnen in die Verantwortung nehmen**
- **Aufklärung über Konsequenzen**
- **Kontrollgespräche mit Opfer und Anti Mobbing-Team ankündigen**

Konsequenzen

1. Entschuldigung
2. Wiedergutmachung
3. Einhalten des Grundrespektes
4. Kontrollgespräche
5. Gespräche mit den Eltern
6. Erweiterte Interventionen
Beratungs- und VertrauenslehrerInnen,.. Schulpsychologie, Psychotherapie,
Jugendwohlfahrt, med. Betreuung, Polizei
7. Letzte Konsequenz: Klassen- oder Schulwechsel
Grundsätzlich sollten die MobberInnen wechseln und nicht das gemobbte Kind!
Dr. med Christa Lopatka, christa.lopatka@ac

Methode der personalen Gesprächsführung

nach A. Längle

1. Feststellen der Fakten, der Probleme, der Verletzungen. Grundfrage:
Was ist deine / meine Wahrnehmung? Was ist passiert?
2. Heben der Gefühle. Grundfrage: **Wie ist das für dich / für mich?**
3. Verstehen der Vorfälle. Grundfrage:
Wie verstehst du das? / Wie verstehe ich das?
4. Innere Stellungnahme / Beurteilen der Vorfälle. Grundfrage:
Was hältst du davon? / Was halte ich davon?
5. Handlung / Opferschutz / Stoppen des Mobbings / Täterschutz. Grundfrage:
Was kannst / sollst / musst du tun? Was kann / soll ich tun?

Personale Gesprächsführung

n. A. Längle

Zentrale Methode bei der Lösung von Gewalt- und Mobbingproblemen!

Schutz für Opfer und TäterInnen!

Schutz für die Lehrperson!!!

Fördert die Personentwicklung!

LehrerInnen haben ein Recht auf

1. Ein Gewaltpräventions- und Interventionsprogramm
2. Selbsterfahrung und Supervision
3. Professionelle Ausbildung in personaler Gesprächsführung
4. Ein professionell ausgebildetes und ausreichendes Unterstützungssystem – einschließlich PsychotherapeutInnen mit Therapieerfahrung im Bereich ADHS und Borderline Persönlichkeitsstörung an jeder Schule!

Jeder Einzelne sollte das Recht haben, frei von Bedrängnis und wiederholter absichtlicher Erniedrigung sowohl in der Schule als auch in der Gesellschaft überhaupt zu leben.

Kein Schüler dürfte Angst haben müssen, in die Schule zu gehen, aus Furcht vor Drangsal und Erniedrigung.

Keine Eltern sollten sich sorgen machen müssen, dass so etwas ihrem Kind widerfährt. (Dan Olweus)